

§. 1.

Entstehung des Gnadenortes Bethlehem.

Zwischen der weitberühmten Stadt Köln am Rhein zu einer und der Stadt und Festung Jülich zur anderen Seite ungefähr in der Mitte und fünf Stunden von beiden, am Flusse Arnapha (Erft) liegt ein Städtlein, zu Deutsch Bergheim, in den alten lateinischen Wörterbüchern Tiberiacum genannt. Es soll den letzteren Namen haben von dem Kaiser Tiberius welcher vor der Stadt Köln vom römischen Kriegsheere zum Kaiser erwählt wurde. *)

Die Pfarrkirche liegt außerhalb, doch nahebei mit einem Dorfe gegen Norden, Bergheimerdorf genannt. Aus diesem Städtlein gegen Sonnenaufgang geht man einen kleinen Berg hinauf und kommt in ein Wäldlein, von altersher der Bergheimer Busch genannt; auf diesem Berglein und diesem Wäldlein befindet sich Bethlehem, welches seine Entstehung bei Gelegenheit nachstehenden Vorfalles gemäß dem Zeugnisse von Johann Wolters, ehemaligem Bürgermeister in Bergheim gefunden hat.

Zur Zeit ungefähr der Regierung der durchlauchtigsten Fürsten Wilhelm Herzog von Jülich &c. und

*) Dieses bezieht sich wohl mehr auf das bei Bergheim liegende Zieverich.

Sibilla, Markgräfin zu Brandenburg, wurde die Pfarrkirche zu Bergheimerdorf von zwei Bösewichtern, von denen einer Kirchmeister daselbst, der andere zu Wiedenfeld wohnhaft Brudermeister war, beraubt und unter anderen das hochwürdigste Sakrament mit der Monstranz hinweggenommen. Die Monstranz zerbrachen sie und verkauften dieselbe zu Deutz den Juden, die heilige Hostie aber warfen sie mit zerbrochenem Glas in eine Staupe des Bergheimer Busches. An einem Abend kommt Jakob Krämer, der Förster, wie man den Hüter des Waldes nennt, von Oberaußem, um nach Bergheim zu gehen. Da er nun an dem Strauche, welcher nah am Wege war, vorübergeht, sieht er daselbst ein brennendes Licht. Dieses bewegt ihn, früh am Morgen wieder dahin zu gehen, um zu sehen, was dieses bedeuten möge. Weil er aber den Ort, wo er das Licht gesehen, nicht recht zu finden wußte, gibt er am folgenden Abend aufs neue Acht darauf und da er es wieder sah, setzte er ein Zeichen daran. Am andern Tage fand er dort das hochwürdigste Sakrament mit zerbrochenem Glase, läuft eilends nach Bergheim und zeigt es dem Magistrate an. Als bald wird das h. hochwürdigste Sakrament mit andächtiger Prozession des hinzueilenden Volkes mit Ehrfurcht erhoben und wiederum in die Pfarrkirche von Bergheimerdorf getragen. Beide gottesräuberische Kirchendiebe sind durch Gottes gerechtes Urtheil offenkundig und in Bedburg am Erbsenbusch hingerichtet worden. Der Förster Jakob Krämer hat zuerst an dem Orte, wo die heilige Hostie gelegen, ein hölzernes

Kreuz mit einem Marienbild aufgerichtet und ist der Ort mit Recht Bethlehem d. h. Haus des Brodes genannt worden, weil das wahre Himmelbrod Jesus Christus in der hl. Hostie daselbst ist gefunden worden.

§. 2.

Erbauung der ersten Kapelle zu Bethlehem.

Nach Aussage der gerichtlichen Zeugen, die den Jakob Krämer selbst alle gekannt haben, hat sich weiter zugetragen, daß derselbe sich einst nach seiner frommen Gewohnheit vor dem Kreuz, um zu beten niedergeknieet habe und eingeschlafen sei. Da hörte er eine laute Stimme, die ihm zurief, so daß er erwachte, und ihn ermahnte, dort eine Kapelle zu bauen. Dieser Vorfall ist selbiger Zeit so bekannt und verbreitet gewesen, daß die Alten ein Lied davon gesungen und erinnerten sich die Gerichtszeugen noch einzelner Verse ungefähr folgenden Inhalts:

Die Stimme zu Jakob Förster sprach

So laut, daß er davon erwach,

Befahl ihm, daß er sollt' aufstahn

Und eilend hin nach Bethlehem gahn.

Da sollt er baun ein Gotteshaus,

Daß Pilger gehen ein und auß.

Bald kamen häufig Klein und Groß,

Maria ließ sie nicht ohn' Trost,

Sie waren krank, lahm oder blind

Gott macht sie alle gesund geschwind.

Der andächtige und fromme Jakob ist bald gehorsam und bereit gewesen, den empfangenen Befehl auszurichten, baute eine Kapelle aus Holz, ließ die